



**Geschäftsführung  
Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben,  
Schwule und Transgender**

Frau Knaup

Telefon: (0221) 221 29661

Fax: (0221) 221 29166

E-Mail: maria.knaup@stadt-koeln.de

Datum: 09.03.2015

**Niederschrift**

über die Sitzung der **Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender** in der Wahlperiode 2014/2020 am Montag, dem 19.01.2015, 17:30 Uhr, Rathaus Spanischer Bau, Heinrich Böll Saal (Raum-Nr. B 120)

**Anwesend waren:**

**Vorsitzende**

Frau Beigeordnete Henriette Reker

**Stimmberechtigte und stellvertretend stimmberechtigte Mitglieder**

Herr Björn Blank	SC Janus e.V.
Peter Enke	Völklinger Kreis e.V.
Herr Thomas Haas	Jugendzentrum anyway e.V.
Herr Marco Malavasi	LSVD OV Köln
Sophie Sänger	TX Köln
Herr Jochen Saurenbach	Rheinfetisch e.V.
Herr Michael Schuhmacher	Aidshilfe Köln e.V.
Frau Carolina Brauckmann	Rubicon e.V.
Herr Thilo Fußen	Aidshilfe Köln e.V.
Frau Pia Gleditzsch	TX Köln
Frau Nicole Sperrmann	Jugendzentrum anyway
Frau Ina Wolf	KLuST e.V.

**Beratende Mitglieder**

Frau Bürgermeisterin	
Elfi Scho-Antwerpes	SPD
Herr Bürgermeister Andreas Wolter	GRÜNE
Herr Udo Molitor	FDP
Herr Torsten Rüdiger Ilg	AfD

Herr Felix Schneider

auf Vorschlag von DIE LINKE

**Verwaltung**

Frau Nina Rehberg

Verwaltung - Diversity (5001)

Herr Christian Rahmfeld

Diversity - Fachstelle für Lesben, Schwule und Transgender (5001/3)

Frau Maria Knaup

Diversity - Fachstelle für Lesben, Schwule und Transgender (5001/3)

Frau Gabriele Kaiser

Amt des Oberbürgermeisters (01-4)

Herr Franco Prandi

Amt für Personal, Organisation und Innovation (111-2)

Frau Monika Blättermann

Dezernat III (III-I)

Herr Bernd Götting

Amt für öffentliche Ordnung (321)

**Gäste**

Frau Gema Rodríguez Díaz

Rubicon e.V.

Jacek Marjanski

Rubicon e.V.

**Entschuldigt fehlen:**

Frau Dr. Beate Blatz

Rubicon e.V.

Herr Pascal Siemens

KLuST e.V.

Frau Svenja Rabenstein

GRÜNE

Herr Ulrich Breite

FDP

Herr Frieder Wolf

Amt des Oberbürgermeisters (01-4)

## **Tagesordnung**

### **I. Öffentlicher Teil**

- 1 Begrüßung zur Sitzung der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender**
- 2 Genehmigung der Niederschrift der letzten Sitzung und der Tagesordnung**
- 3 Diversity**
  - 3.1 Bericht der Punktdienststelle Diversity
- 4 Rückfragen zu Beantwortungen von Anfragen und Mitteilungen aus früheren Sitzungen**
  - 4.1 Beantwortung einer mündlichen Anfrage zu TOP 4.5 (3369/2014 - Bericht der Fachstelle für Lesben, Schwule und Transgender) aus der Sitzung des Ausschusses für Soziales und Senioren vom 27.11.2014  
3758/2014
- 5 LSBT-Flüchtlinge - Impulsreferat von Gema Rodríguez Díaz und Jacek Marjanski (Rubicon e. V.)**
- 6 Berücksichtigung von Diversity im städtischen Haushalt**
- 7 Sachstandsberichte und Mitteilungen**
  - 7.1 Beschlussempfehlung der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender: "Erstellung und Herausgabe einer Infobroschüre zum Thema Transgender in Köln"  
3792/2014
  - 7.2 Beschlussempfehlung der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender: Einladung von Vertreterinnen und Vertretern aus Partnerstädten zum Colognepride  
3791/2014

- 7.3 Sachstandsbericht zur Initiative Transgender im Krankenhaus
- 8 Berichte aus Ausschüssen**
- 9 Beschlüsse/Beschlussempfehlungen**
- 10 Anfragen/Anträge**
- 11 Themen der nächsten Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender**
- 12 Verschiedenes**

## I. Öffentlicher Teil

### 1 **Begrüßung zur Sitzung der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender**

Frau Rehberg begrüßt die Anwesenden und wünscht ein frohes neues Jahr. Frau BG Reker befinde sich noch im Integrationsrat. Zwei Gäste des Rubicon e.V., Gema Rodríguez Díaz und Jacek Marjanski, seien für einen Input zu TOP 5 *LSBTTI-Flüchtlinge* (Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender, Transsexuelle, Intersexuelle) anwesend. Das Rederecht für die beiden Gäste wird einstimmig beschlossen.

### 2 **Genehmigung der Niederschrift der letzten Sitzung und der Tagesordnung**

Frau Rehberg: Die Niederschrift der Sitzung vom 19.11.2014 wird einstimmig genehmigt. Sie fragt, ob es Änderungswünsche zur Tagesordnung gebe.

Frau BM Scho-Antwerpes bittet, unter TOP 12 *Verschiedenes* zu thematisieren, wie man sich bei den bevorstehenden Demonstrationen aufstelle.

### 3 **Diversity**

#### 3.1 **Bericht der Punktdienststelle Diversity**

Frau Rehberg stellt den ersten Kölner Diversity-Kalender vor. Dieser liege allen vor und könne bei der Punktdienststelle Diversity bestellt werden. Weiterhin liege der Flyer der Dienststelle Diversity vor. Die Dokumentation des Diversity-Fachtages am 07.11.2014 sei in Kürze fertig und würde im nächsten Ausschuss für Soziales und Senioren (SoSe) eingebracht.

Herr Saurenbach merkt an, dass die Gedenkfeier am Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen am 27.01. stattfinde.

### 4 **Rückfragen zu Beantwortungen von Anfragen und Mitteilungen aus früheren Sitzungen**

#### 4.1 **Beantwortung einer mündlichen Anfrage zu TOP 4.5 (3369/2014 - Bericht der Fachstelle für Lesben, Schwule und Transgender) aus der Sitzung des Ausschusses für Soziales und Senioren vom 27.11.2014 3758/2014**

Herr Rahmfeld: Die Beantwortung sei allen zugegangen. Er stellt fest, dass es keine Fragen oder Anmerkungen gibt.

### 5 **LSBT-Flüchtlinge - Impulsreferat von Gema Rodríguez Díaz und Jacek Marjanski (Rubicon e. V.)**

Frau Rodríguez Díaz und Herr Marjański (Rubicon e. V.) stellen den Antrag der stimmberechtigten Mitglieder zur Berücksichtigung der besonderen Situation von LGBTI\* sowie dem Umgang mit HIV in der aktuellen Flüchtlingspolitik der Stadt Köln

vor (siehe Anlage). Sie untermauern die verschiedenen Punkte mit Beispielen aus ihrer Arbeitspraxis.

Frau BM Scho-Antwerpes dankt für den Vortrag. Da die genannten Forderungen mit der Würde des Menschen zu tun hätten, dürften finanzielle Aspekte dem nicht entgegenstehen.

Herr BM Wolter fragt, wie das Verfahren sei, wenn Personen sich outeten und ob es Überlegungen gebe, in diesen Fällen für eine angepasste Unterbringung zu sorgen.

Herr Marjański erläutert, dass eine Umverteilung über das gesamte Bundesgebiet erfolge, sobald die Flüchtlinge einen Asylantrag gestellt hätten. Bedauerlich sei, dass Personen, die in Köln Anschluss und Beratungsmöglichkeiten gefunden hätten, umverteilt würden, wenn sie einen Asylantrag aufgrund von Homosexualität stellten.

Frau Rehberg ergänzt, dass das Verteilungs- und Umverteilungsverfahren nicht in Köln gelöst werden könne, dies erfolge nach dem "Königsteiner Schlüssel". Ein sinnvollerer Verfahren müsste auf Landes- und Bundesebene diskutiert werden. Zum Auszugsmanagement merkt sie an, dass die Wohnungsmarktsituation in Köln derzeit bekanntlich sehr schwierig sei.

Frau BM Scho-Antwerpes fragt, wieso dieser Thematik noch nicht nachgegangen worden sei, obwohl die Problematik bekannt sei.

Frau Rehberg antwortet, dass Gespräche zum Thema *Flüchtlinge und LSBTTI* angegangen würden, der Prozess jedoch noch andauere.

Frau Wolf fragt, wie das weitere Verfahren im Anschluss an die Sitzung der StadtAG sei. Sie berichtet, dass es in Hannover ein freiwilliges Schulungsangebot zum Thema *LSBTTI* für Personen, die mit Flüchtlingen arbeiteten, gegeben habe.

Herr Rahmfeld erläutert, dass der Antrag, wenn er beschlossen werde, in Politik und Verwaltung weitergeleitet werde. Dies erfolge entweder per Mitteilung oder als Beschlussvorlage. In jedem Fall würde Kontakt zum Wohnungsamt aufgenommen.

Herr Malavasi regt an, das Papier dem Integrationsrat vorzulegen und die HIV-Thematik dem Gesundheitsausschuss. Das Thema sollte sich in der Flüchtlingspolitik und den Leitlinien zur Flüchtlingsunterbringung der Stadt Köln wiederfinden. Er schlägt vor, dass neben dem englischen Flyer der Fachstelle für LST auch ein Flyer über die Beratungsmöglichkeiten von *Baraka* (Rubicon e.V.) ausgelegt werde.

Frau Rehberg ergänzt, dass der Flyer der Fachstelle für LST auch in weitere Sprachen übersetzt werde.

Herr Ilg spricht sich für unbürokratische Lösungen aus. Er fragt, wie es juristisch umsetzbar sei, Paare, die bislang nicht als solche erfasst seien, als Paare zu behandeln.

Frau Rodríguez Díaz erklärt, dass die Verfahrensweisen sehr bürokratisch seien. Die Situation würde sich bereits verbessern, wenn Liebe, Partnerschaft und Familie auch als dies anerkannt würden. Helfen könnte beispielsweise die Möglichkeit, einen gemeinsamen Antrag zu stellen.

Frau Sänger unterstützt insbesondere die Aspekte zu Transpersonen. Sie bietet an, einen Input zu Formulierungsanpassungen zu den jeweiligen Aspekten zu geben.

Frau Rehberg bittet um Abstimmung. Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt.

Herr Marjański bedankt sich bei den stimmberechtigten Mitgliedern der StadtAG für die gute Zusammenarbeit.

## 6 Berücksichtigung von Diversity im städtischen Haushalt

Frau Brauckmann: Ein Papier der stimmberechtigten Mitglieder zum Thema liege als Tischvorlage aus (siehe Anhang der Niederschrift). Sie erläutert, dass es als erste Grundlage für einen Diskussionsprozess diene. Das Papier knüpfe an den Stellenwert von Diversity in der Stadt Köln an. Die stimmberechtigten Mitglieder der StadtAG LST beabsichtigen, mit allen für Diversity relevanten Gruppen ins Gespräch zu kommen. Die Stadt Köln habe sich zur Wichtigkeit von Diversity bekannt – die stimmberechtigten Mitglieder wollten darauf hinwirken, dass dem eine entsprechende Umsetzung folge. Frau Brauckmann erläutert, dass man Kriterien entwickeln möchte. Die Vision hierbei sei es, Grundlagen für eine zukünftige Haushaltsgestaltung zu finden.

Herr Schuhmacher betont, dass man den Blick auf die vielen Vorteile von Diversity lenken möchte. LGBTTI-Personen aus dem Umland und darüber hinaus brächten Köln beispielsweise viele Einnahmen. Circa zehn Prozent der Stadtgesellschaft gehörten der LSBTTI-Community an, viele weitere hätten andere Diversity-Aspekte. Er erläutert, dass die Wertschätzung von Diversity viele positive Effekte habe und verweist unter anderem auf die derzeitigen Demonstrationen. Auf Landesebene gebe es seit einigen Jahren einen Aktionsplan. Er fragt, inwieweit eine ähnliche Möglichkeit auf kommunaler Ebene bestünde. Herr Schuhmacher weist darauf hin, dass der Begriff des *Veede/s* für die LGBTTI-Community nicht im eigentlichen Sinne zu definieren sei. Bezirksorientiert zu agieren, könnte ein Ansatz sein. Die stimmberechtigten Mitglieder wollten eine grundsätzliche Debatte zum Haushalt anstoßen, nicht primär zum Haushalt 2015. Die Themen *Städtepartnerschaften*, *Broschüre zum Thema Trans* und die Ausstattung der Dienststelle Diversity seien jedoch bereits für 2015 relevant.

Frau Brauckmann erklärt, dass sich die stimmberechtigten Mitglieder in der nächsten Sitzung eine Rückmeldung der Politik wünschten. Über eine Einladung von anderen Diversity-Gruppen würde man sich freuen – das vorgestellte Papier zum Haushalt könne hier vorgestellt werden.

Frau BG Reker berichtet, dass die Mitteilungen zur *Einladung von Vertreterinnen und Vertretern aus Partnerstädten zum Colognepride* sowie zur *Erstellung und Herausgabe einer Infobroschüre zum Thema Transgender in Köln* in der vergangenen Woche dem Ausschuss für Soziales und Senioren (SoSe) vorgelegen hätten. Die Politik wisse um die Empfehlungen der StadtAG LST und könne dies bei der Haushaltsplanberatung berücksichtigen. Die Stadtverwaltung arbeite zunächst daran, das Thema innerhalb der Verwaltung zu implementieren. Zeitgleich könnten extern weitere Prozesse laufen. Zunächst sei ein interner Arbeitskreis zu Diversity geplant. Im Anschluss sei die Beteiligung der verschiedenen „Diversity-Gremien“ geplant. Man müsse ein Beteiligungsverfahren finden, das wertschätzend und umsetzbar sei.

Herr Malavasi regt an, einmal im Jahr eine gemeinsame Sitzung mit dem Integrationsrat und den anderen Stadtarbeitsgemeinschaften anzusetzen. Das vorgestellte Papier zur Berücksichtigung von Diversity im städtischen Haushalt sei bewusst offen gehalten, man kommuniziere Dialogbereitschaft. Er regt an, das Papier der StadtAG LST in den genannten Gremien vorzustellen und in weitere Ausschüsse zu geben. Er weist auf die aktuellen Demonstrationen hin. Am 14.02. finde eine Gegendemo zu den „Besorgten Eltern“ statt. Den Dialog zwischen verschiedenen Gruppen zu führen, könne die Lösung vieler Probleme sein. Er merkt an, dass Konflikte vermeidbar gewesen wären, wenn man Diversity-Gruppen vor einigen Jahren mehr Gehör geschenkt hätte. Die Stadt Köln habe die *Charta der Vielfalt* sehr früh unterzeichnet. Die Werte *Freiheit* und *Vielfalt* sollten sich im Haushalt wiederfinden. Diversity koste etwas und man sollte Ressourcen hierfür einsetzen.

Frau Sänger fragt, ob es bereits eine Dokumentation von der Diversity-Tagung vom 07.11.2014 gebe. Es habe viele kreative Vorschage in den Workshops gegeben. Sie fragt, ob hieraus Aktivitäten erarbeitet wurden oder werden.

Frau Rehberg erklärt, dass die Veranstaltungsdokumentation in Arbeit sei und die Beteiligten sie in Kürze erhalten. Die Ergebnisse sollen in das Diversity-Konzept fließen. Zunächst arbeite man an einem Konzept, welches auf die Stadtverwaltung/nach innen ausgerichtet sei, da sich die Stadtverwaltung zunächst intern zum Thema Diversity aufstellen müsse.

Herr Saurenbach betont, dass Köln als LGBTTI-Metropole ein großes Einzugsgebiet habe. Beispielsweise in der Beratung für Lesben und Schwule oder der HIV-Beratung wirke Köln weit über seine Stadtgrenzen hinaus.

Herr Blank berichtet, dass Diversity-Themen seinem Eindruck nach in Ausschüssen nicht ausreichend Aufmerksamkeit gewidmet werde.

Herr Ilg unterstützt die Zielrichtung zu Diversity. Er stimme zu, dass ein Dialog wichtig sei. Er stelle jedoch den einseitigen Bezug in Richtung „Pegida“ infrage. Er sehe diese Bewegung kritisch, jedoch gebe es auch hier einige Stimmen zu freiheitlichen Werten.

Herr Schuhmacher merkt zu den Demonstrationen an, dass man plakatives Auftreten auch plakativ beantworten könne. Das Papier der StadtAG LST sei ein Aufschlag zu einer weiteren Diskussion. Er bittet, das Thema auf die nächste Tagesordnung zu setzen. Die anderen „Diversity-Gremien“ sollten eingebunden und das vorliegende Papier auch dort zur Verfügung gestellt werden.

Frau BG Reker: Um die Diskussion aufzunehmen, sei die Idee einer gemeinsamen Tagung ein Schritt in die richtige Richtung.

Herr Malavasi merkt an, dass die Eckpunkte zum Haushalt im Dezember eingebracht worden seien. Er fragt, wie viel für Diversity veranschlagt worden sei.

Frau BG Reker antwortet, dass der Haushalt ein noch nicht abgeschlossener Prozess sei. Die Dienststellen meldeten an, dann werde der Haushalt eingebracht. Änderungen seien im politischen Veranderungsverzeichnis möglich.

Frau BM Scho-Antwerpes fragt, wie viel für Diversity angemeldet worden sei.

Frau Rehberg antwortet, dass zum Zeitpunkt der Haushaltsanmeldung 227.000 € angemeldet worden seien.

*Anmerkung: Versehentlich wurde eine falsche Zahl genannt. Tatsächlich wurden 122.000 € angemeldet.*

Frau BM Scho-Antwerpes weist darauf hin, dass das Thema *Diversity* in der Verwaltung bereits länger ein Thema sei.

Frau BG Reker erläutert, dass vor gut einem Jahr die Leitungsstelle der Dienststelle Diversity mit Frau Rehberg besetzt worden sei. In der Fachstelle für LST habe ein Personalwechsel stattgefunden. Frau Knaup sei nun mit der Geschäftsführung der StadtAG betraut. Die Punktdienststelle Diversity habe viele Aufgaben. Insbesondere das Thema Flüchtlinge nehme viel Raum ein. Bei den Aufgaben müsse man priorisieren.

Herr Blank merkt an, dass die genannte Summe ein guter Ansatz sei. Wichtig sei auch, wie viele Mittel in anderen Bereichen, beispielsweise dem Amt für Wohnungswesen, für Diversity eingesetzt würden.

## **7 Sachstandsberichte und Mitteilungen**

### **7.1 Beschlussempfehlung der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender: "Erstellung und Herausgabe einer Infobroschüre zum Thema Transgender in Köln" 3792/2014**

Frau Brauckmann berichtet, dass die Vorlage im Ausschuss für Soziales und Senioren (SoSe) diskutiert worden sei. Dass Anliegen der StadtAG als „Mitteilung“ in die Gremien eingebracht würden, sei aus Sicht der stimmberechtigten Mitglieder schwierig.

Frau BM Scho-Antwerpes berichtet, dass sie im Nachgang an die letzte Sitzung der StadtAG LST mit Herrn Lovenfosse-Gehrt, Geschäftsführer der Kliniken der Stadt Köln, gesprochen habe. Er habe Interesse an diesem Thema bekundet und die Broschüre zum Thema *Trans* angefordert.

Herr Malavasi stimmt Frau Brauckmann zu. Er erklärt, dass dies keine Schuldzuweisung innerhalb dieses Kreises sei. Man fordere ein geändertes Verfahren. Ursächlich für das derzeitige Verfahren sei die Geschäftsordnung des Rates.

Herr Schuhmacher ergänzt, dass man aus der Geschäftsordnung den Willen des Rates erkennen könne.

### **7.2 Beschlussempfehlung der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender: Einladung von Vertreterinnen und Vertretern aus Partnerstädten zum Colognepride 3791/2014**

Frau Brauckmann erklärt, dass es bei diesem Anliegen ebenso schwierig sei, dass es als Mitteilung in die weiteren Gremien ginge. Sie berichtet, dass es Signale aus der Politik gebe, das Anliegen zu unterstützen. Da der ColognePride fest terminiert sei, dränge die Zeit.

Herr Blank berichtet aus dem Sportausschuss, dass 25.000 € für einen städtepartnerschaftlichen Austausch von Sportlern zur Verfügung stünden. Demzufolge sollten 10.000 € für den Austausch von LGBTTI-Aktivistinnen und Aktivisten möglich sein.

Frau BG Reker erklärt, dass es ein guter Ansatz sei, wenn die Empfehlung im Haushalt stünde. Der Haushalt der Stadt Köln sei leider angespannt. Durch eine entsprechende Mitteilung könnte das Thema ins Bewusstsein der Entscheider gerufen werden.

Herr BM Wolter erläutert, dass es entsprechende Mittel vor einigen Jahren gegeben habe, jedoch nur einmalig. Er habe im Amt des Oberbürgermeisters angeregt, einen Empfang für die Community sowie Aktivistinnen und Aktivisten im Rathaus (Hansa-saal) zum kommenden CSD zu geben. Er habe noch einmal nach.

Herr Malavasi unterstützt die Aussage von Herrn Blank. Der von Herrn Wolter angeregte Empfang sei sehr wichtig. Initiativen und Vorschläge dürften nicht „untergehen“, die StadtAG werde die Themen aktiv verfolgen.

Frau Wolf betont, dass der KLuST e.V. finanziell unabhängig agiere. Der Verein bringe der Stadt Köln mit dem ColognePride sehr viel Geld ein. Die von der StadtAG ge-

forderten 10.000 € für einen städtepartnerschaftlichen Austausch von LGBTTI-Aktivistinnen und Aktivisten seien in diesem Kontext ein sehr geringer Betrag.

### **7.3 Sachstandsbericht zur Initiative Transgender im Krankenhaus**

Frau Sänger berichtet, dass es bei der Initiative darum gehe, Unsicherheiten zwischen dem Krankenhauspersonal und den Patienten auszuräumen. Am 22.07.2014 habe sie eine Präsentation vor ca. 80 Abgesandten der Kölner Krankenhäuser gehalten. Bislang hätten sich hieraus leider noch keine echten Folgen ergeben. Ein Kontakt zur Uniklinik sei geknüpft worden.

### **8 Berichte aus Ausschüssen**

Herr Blank berichtet aus dem Sportausschuss, dass der 1. FC Köln im Hinblick auf den Umgang mit LSBTTI-Themen positiv hervorzuheben sei.

### **9 Beschlüsse/Beschlussempfehlungen**

-

### **10 Anfragen/Anträge**

-

### **11 Themen der nächsten Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender**

Frau Brauckmann bittet, das Thema *Präsenz von Lesben* auf die nächste Tagesordnung zu setzen. Hierzu soll ein Prozess angestoßen werden.

### **12 Verschiedenes**

Frau BM Scho-Antwerpes betont, dass das Thema *Vielfalt* bei den bevorstehenden Demonstrationen präsent sein sollte. Sie zeigt einen Button der Blauen Funken, der ein Zeichen für Meinungsfreiheit setzt. Sie plädiert dafür, bei den Demonstrationen klare Forderungen sichtbar zu machen.

Herr Malavasi berichtet, dass der KLuST e.V. und der LSVD Mitglied im Bündnis „Köln stellt sich quer“ seien. Dieses habe viele Personen mobilisieren können. Als nächstes stehe die Gegendemonstration am 14.02. zu den „Besorgten Eltern“ an.

Frau Rehberg wünscht noch einen schönen Abend und schließt die Sitzung.

gez. Reker  
(Geschäftsführerin)

gez. Rahmfeld  
(Fachstelle für LST)